

POSTSCRIPTUM

Während der Druckvorbereitung sind folgende Beiträge erschienen, oder Verf. wurde auf Arbeiten aufmerksam gemacht, die nicht mehr in den Text eingearbeitet werden konnten, aber für das vorliegende Thema von Bedeutung sind.

Der wichtigste Beitrag stammt von V. Acconcia und V. d'Ercole. Die Autoren legen darin eine überzeugende chronologische Einteilung der ältesten eisenzeitlichen Phasen für die Abruzzen vor (V. Acconcia / V. d'Ercole, *La ripresa delle ricerche a Fossa* [2010]. *L'Abruzzo tra il Bronzo finale e la fine dell'età del Ferro. Proposta di periodizzazione sulla base di contesti funerari*. *ArchClass* 63, 2012, 7-53). Die Phase Bazzano I entspricht nach dieser neuen Abfolge der allgemeinen Fase 3B. Im Artikel werden auch einige der im Jahr 2010 ausgegrabenen Bestattungen von Fossa vorgestellt, die u. a. die bereits bekannten Dolche »a lingua di carpa« enthalten (t. 523; ebenda Abb. 3). Auf Bazzano wird nur kurz eingegangen und die Zeichnung des Grabes 1316 vorgelegt (ebenda Abb. 12; vgl. unsere **Taf. 421**).

Einige der im Jahre 2010 entdeckten Bestattungen von Fossa werden auch in der zweiten Ausgabe des *Notizario della Soprintendenza per i Beni Archeologici dell'Abruzzo* kurz besprochen (V. d'Ercole / S. Torello Di Nino, *Fossa [AQ], Ripresa degli scavi nella necropoli*. *Quaderni di Archeologia d'Abruzzo* 2, 2010 [(2012) 512-517]. Neben neuen Tumuli sind besonders das waffenführende Kindergrab 584 mit Dolch und Rasiermesser (S. 512-513), die Dolche aus den Tumulusgräbern 592 und 584 (S. 513-514) und vor allem Grab 580 (S. 514-515) zu erwähnen, in dem sich neben einem Eisendolch a lingua di carpa mit zwei eisernen Gurtringen (S. 515 Abb. 7) eine Impastotasse mit Blechapplikationen und eine bemalte Olla befindet, deren Verzierung »in stile hallstattiano« bereits auf anderen Tongefäßen in Fossa bekannt war und möglicherweise auf eine Ornamentik in villanovazeitlicher Tradition zurückgeht, die aber auch Einflüsse der bemalten »sabinischen« Biconici aus Cascia und Monteleone di Spoleto zeigt.

Große Probleme bereiten nach wie vor die kalibrierten ¹⁴C-Daten der neu entdeckten Bestattungen von Avezzano, loc. Cretaro Brecciaro (E. Ceccaroni, *La necropoli in loc. Cretaro-Brecciaro di Avezzano [AQ]: primi dati e nuove prospettive*. *Quaderni di Archeologia d'Abruzzo* 2, 2010 [2012] 341-346, bes. 342-343). Während die ersten Analysen eine Datierung des Grabes 30 an das Ende des 9. Jahrhunderts v. Chr. erbrachten und somit mehr als 100 Jahre älter als die konventionelle Datierung der darin enthaltenen Schmuckscheiben ausfiel, hat ein zweiter Durchgang mit einem Ergebnis in die 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. eine Annäherung an die traditionelle Chronologie ergeben (S. 342-342). Indirekt damit verbunden sind auch die ebenfalls extrem problematischen hohen C14-Daten der eisenzeitlichen Gräber von Fossa (S. 343), die die Phase Fossa 1 B in die erste Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. und den Anfang der Phase Fossa 2 um die Mitte des 8. Jahrhunderts v. Chr. verorten. Allerdings hat die zusammenfassende Auswertung von E. Castiglioni und M. Rottoli (*Datazioni C14 sulla necropoli italica di Fossa [AQ]. Commenti ai risultati*. In: *Fossa II 2004*, 233-236) deutlich gemacht, dass aufgrund einer fast flachen Kalibrationskurve vom Anfang des 8. Jahrhunderts bis zur zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. (in Mitteleuropa sog. Hallstattplateau) die naturwissenschaftliche Datierung kaum verwendbar ist.

In einem Artikel, bei dem es sich um eine Zusammenfassung seiner »tesi di specializzazione« handelt, untersucht G. Melandri die Gräberfeldstruktur des »zweiten Rechtecks« im Areal Otefal, Grabung 2005, und bringt weitere Vergleiche zum Phänomen der rechteckig angeordneten Gräber, die er, wie auch der Verf. (vgl. S. 715-717), bis in den unteritalisch-griechischen Bereich zurückverfolgt (G. Melandri, *Un esempio di pianificazione funeraria nella necropoli di Bazzano [AQ]*. *Mediterranea* 9, 2012, 157-194. Für die Einsichtnahme in das Manuskript bedanke ich mich herzlich beim Autor). Die von G. Melandri verwendete Phasen-

einteilung für die Nekropole von Bazzano (ebenda Abb. 5) entspricht – trotz gleicher Bezeichnung – allerdings nicht den in der vorliegenden Monographie erarbeiteten Phasen Bazzano I-IV, die z. T. durch andere Inhalte charakterisiert sind. Verf. favorisiert zudem aufgrund der etruskischen Importfunde eine wesentlich jüngere absolute Datierung und steht somit den rezent erarbeiteten hohen Datierungsvorschlägen für die Gräber in Campovalano – an die sich G. Melandri anlehnt – kritisch gegenüber, da dort der »archaisierenden Tendenz« im Gräberkult – die in ganz Zentralitalien beobachtet werden kann – zu wenig Rechnung getragen wird.

In einem Aufsatz von C. Chiaramonte Treré (C. Chiaramonte Treré, Gli Ausoni/Aurunci e le aristocrazie centro-italiche. Identità etniche e differenziazioni culturali tra VII e VI secolo a. C. Alcuni spunti. In: Gli Etruschi e la Campania settentrionale. Atti del XXVI convegno di Studi Etruschi ed Italici. Caserta, Santa Maria Capua Vetere, Capua Teano, 11-15 novembre 2007 [Pisa 2011] 135-148), der durch einen Vergleich ausgewählter eisenzeitlicher Grabinventare aus Campanien und den Abruzzen eine Verbindung zwischen »Ausoni/Aurunci« und der abruzzesischen »Aristokratie« herzustellen versucht, werden auch Materialien aus Bazzano präsentiert, die aus der bislang unpublizierten »tesi di laurea« von L. La Terra entnommen wurden. Abgebildet und besprochen sind eine Olla aus Impasto der t. 1597 (ebenda 138 Abb. 1d), eine verzierte Olla aus Impasto rosso der t. 1336 (ebenda 140 Abb. 3d), der Biconico aus Impasto rosso des Typs A1 sowie das bronzene Rasiermesser des Typs B2 aus der t. 1281 (ebenda 142 Abb. 4a. d; vgl. S. 583-585 und unsere **Abb. 180** Typ A1 sowie S. 404). Anstelle der im Text erwähnten großen bronzene Bulla aus der t. 1561 des Typs 2 (ebenda 146, Abb. 9b) ist versehentlich die Bulla aus Campovalano, Grab 171 (Campovalano II 2010, 65-66 Taf. 85.9) abgebildet, die allerdings unserem Typ 1, Var. C entspricht (vgl. S. 330f. sowie unsere **Abb. 96 Taf. 427**). Widersprochen werden muss der Aussage, dass Antennengriffdolche nicht vor der Mitte des 7. Jahrhunderts v. Chr. vorkommen (ebenda 141; vgl. S. 89-93), zumal das Rasiermesser des Typs B2 und der Biconico des Typs A1 aus Grab 1281 durchaus noch in die 1. Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. gestellt werden können, wie es der Vergleich mit den Biconici aus den Marken, Umbrien und Abruzzen deutlich macht (Stopponi 2003, 398-399). Auch wenn der Autorin zuzustimmen ist, dass ein verbindendes materielles und kulturelles Substrat zwischen den einzelnen italischen Stämmen vorliegt, so ist ihre These von einem gemeinsamen damit sichtbaren »ethnos protoitalico« (ebenda 146) doch sehr gewagt. Bei einer systematischen Bearbeitung einzelner Objektgruppen (vgl. z.B. Schwerter, Doppelbogenfibeln, Keramikkelche) stellt man fest, dass ihre Verbreitung über den geographischen Rahmen der Siedlungsgebiete der Italiker hinausreicht und sie somit eben nicht bedenkenlos als »ethnischer Anzeiger« verwendet werden können (ob ein »Ethnos« über archäologische Quellen überhaupt erkannt werden kann, ist nach wie vor Gegenstand heftiger Debatten in der italienischen Archäologie); zumal die Fundüberlieferung ebenfalls kritisch hinterfragt werden muss, wie es an den Kreuzgriffschwertern zu ersehen ist, die sowohl in Etrurien als auch in Daunien fast nur aus bildlichen Überlieferungen bekannt sind. Im Detail ergeben sich sogar ganz andere Beziehungen, die nicht ethnisch, sondern politisch und kulturell zu deuten wären.

In der Rezension des Buches »Verucchio Villanoviana« von G. V. Gentili geht M. Martelli auf verschiedene Fundgruppen ein, die auch für Bazzano relevant sind (D. Faccenna / M. Martelli, Presentazione del volume di Gino Vinicio Gentili Verucchio Villanoviana. Il sepolcreto in località Le Pegge e la necropoli ai piedi della Rocca Malatestiana. *RendLinc* 9, 16, 2005, 309-353). So bringt sie eine Zusammenstellung der Fundorte von Kammanhängern (it. pendagli a pettine), die von Este, Matelica, Cales bis nach Nesactium reicht, und dabei auch Fossa, Barisciano und Terni einbezieht. Ergänzt werden kann diese Liste durch die in Spoleto, necropoli di Piazza d'Armi erst 2009-2011 gefundenen Knochenkammanhänger (freundl. Mitteilung L. Costamagna). Durch die monographische Vorlage der archaischen Bestattungen aus Cales durch F. Gilotta und C. Passaro (F. Gilotta / C. Passaro, La necropoli del Migliaro a Cales. *Materiali di età arcaica*. *MonEtr* 11 [Pisa, Roma

2012]) wird die große Anzahl mitteladriatischer und picensischer Elemente in diesem interessanten italischen Komplex in Kampanien deutlich. Neben dem schon bekannten Antennengriffdolch der südlichen Gruppe (Typ 3) aus Grab 58 (ebenda 269 Taf. 72, 17) und den etruskischen Sandalen der Form A aus Grab 89 (ebenda Taf. 110, 103-104) sind vor allem das bronzene Flechtbandbecken, die Bronzeolpe mit abgesetztem Hals und das Infundibulum aus demselben Grab hochinteressant, nicht zuletzt da sie mit einer Dreiknopffibel des picensischen Typs Grottazzolina und einem Eberzahnanhänger vergesellschaftet sind. In Grab 61 fanden sich zudem eiserne Feuerböcke und Bratspieße (ebenda Taf. 77, 53-54).

Die Fundliste der Sandalen mit zweigeteilten Sohlen muss durch einige Exemplare erweitert werden: Aus Magliano in Toscana, necropoli di Cancellone, tomba 2 aus der 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. stammt ein Paar etruskischer Sandalen mit Eisenbeschlägen des Typs B, welches im Museo Archeologico di Scansano ausgestellt ist (M. Firmati in: *La valle del vino etrusco. Archeologia della valle dell'Albegna in età arcaica* (Ausstellungskat. Scansano 2011-2012) [Arcidosso 2011] 85 Abb. 15; Abb. S. 96 oben). Im Grab Nr. 8 der Westnekropole in Samos wurden Bronzesohlen zusammen mit einem Spiegel gefunden und bereits 1898 von J. Boehlau veröffentlicht (J. Boehlau, *Aus ionischen und italischen Nekropolen. Ausgrabungen und Untersuchungen zur Geschichte der nachmykenischen griechischen Kunst* [Leipzig 1898] 36 Taf. XV, 3). Aus zwei kürzlich entdeckten Bestattungen bei Capestrano, Fonte di Presciano und Capo d'Acqua, Fontanelle Strada del Macero stammen neue abruzzesische Sandalenfunde (freundl. Mitteilung V. Acconcia). Eine neue und aufschlussreiche Rekonstruktion auf der Basis umfassender Analysen hat N. Frankenhauser an dem Paar etruskischer Sandalen aus dem Leder- und Schuhmuseum in Offenbach vorgenommen (J. Göpflich / N. Frankenhauser / K. Mackert, *Wettlauf mit Vergänglichkeit* (Ausstellungskat. Offenbach) [Offenbach 2012] 83-86 Kat. 4 Etruskische Sandalen).

Aus Crustumerium liegen nun auch eiserne Antennengriffdolche vor (F. Di Gennaro in: F. Di Gennaro / A. Amoroso, *Itinerario di visita a Crustumerium* [Roma 1999] Abb. S. 10 oben; freundl. Hinweis M. Micozzi), die zeigen, dass es zumindest in diesem Zentrum eine Kontinuität zwischen diesen Exemplaren und dem ebenfalls in Crustumerium gefundenen Prototyp (vgl. S. 90 f.) gegeben hat. Im etruskischen Grotte di Castro wurde in der Nekropole Vigna La Piazza ein weiterer Antennengriffdolch mit vier Stämmen in der Sarkophagbestattung tomba 2/1989 gefunden, die an das Ende des 7./Anfang des 6. Jahrhunderts v. Chr. datiert (E. Pellegrini / M. Marabottini [Hrsg.], *Gli Etruschi del Lago. Il Museo »Civita«* [Roma 2012] Foto S. 60-61). Eine neue, im Museo Civita in Grotte di Castro ausgestellte Restaurierung hat auch für das bekannte Exemplar aus Vigna La Piazza, tomba 10-15, ambiente 15, loculo 1 (vgl. S. 88) die übliche Standardform ergeben. Diese in Etrurien gefundenen Antennengriffdolche scheinen eingewanderten Italikern gehört zu haben, wie es auch die für dieses Gebiet ungewöhnliche Art der Bestattung in einem Baumsarg von Grotte di Castro nahelegt.

Nach den von L. Bonomi Ponzi veröffentlichten Ausgrabungsnotizen wurde ein Antennengriffdolch auch in der Nekropole von Cesi bei Terni, in loc. Portapalazzo gefunden (L. Bonomi Ponzi, *Materiali della necropoli di Cesi conservati nel Museo di Perugia*. In: *Studi in onore di Ferrante Rittatore Vonwiller 1. Preistoria e protostoria* [Como 1982] 561).

Die Fundliste (Nr. 7) der Gruppe der süditalisch-griechischen zweischneidigen eisernen Schwerter (Xiphoi) mit kreuzförmigem Heft (Bottini Form A, Typen I-III) kann um ein Exemplar ergänzt werden: Ein Schwert des Typs wurde im Grab 69 der Westnekropole des Anaktorion in Torre di Satriano, Basilicata (PZ), gefunden, welches in das 3. Viertel des 6. Jahrhunderts v. Chr. datiert (M. Scalici, *La necropoli ad ovest dell'anaktorion di Torre di Satriano*. In: M. Osanna / V. Capozzoli [Hrsg.], *Lo spazio del potere II. Nuove ricerche nell'area dell'anaktorion di Torre di Satriano. Atti del terzo e quarto convegno di studi su Torre di Satriano* [Osanna Edizioni, Lavello 2012] 111-131 Abb. 2 und Farbtaf. im Buchinneren).

Die Fundliste der Keulenköpfe aus Stein ist um ein Exemplar mit Eisenkern aus Terni, S. Pietro in Campo, Grab 18 (scavi del 1911) zu ergänzen, welches von E. Stefani (Stefani 1916, 197) kurz erwähnt wird. Zu den Szeptern ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auch das mit drei anthropomorphen bärtigen Köpfen vollplastisch gearbeitete tönernerne Objekt aus Grab 7 (scavi del 1911) derselben Nekropole zu zählen, wie es bereits E. Stefani vermutete (Stefani 1916, 197 Abb. 5; vgl. auch Renzi 1997, 100 Kat. 31).

Zusammenfassend zur vorrömischen Bewaffnung im mittel-adriatischen Gebiet hat sich G. Tagliamonte (Armamento e guerra nell'Italia medio-adriatica preromana) während des Kongresses zu Ehren von V. Cianfarani geäußert, der nun in den Quaderni di Archeologia d'Abruzzo 2, 2010 [2012] 381-392 erschienen ist. Verf. möchte in diesem Zusammenhang auch auf die eigene erst kürzlich erschienene Untersuchung zur abruzzesischen Bewaffnung und Kampfweise aufmerksam machen (Weidig/Weidig 2011, bes. 213-220), in der auf die ideologisch und symbolisch bedingte Waffenbeigabe und somit auf eine intentionelle Auswahl von Waffenarten in den Bestattungen eingegangen wird.

Die Bronzen aus der Sammlung Gorga der Universität Sapienza di Roma sind nun monographisch vorgelegt (M. G. Benedettini [Hrsg.], Il museo delle Antichità Etrusche e Italiane III. I bronzi della collezione Gorga [Roma 2012]). In dieser Arbeit sind, meist ohne Fundangaben, weitere Vergleiche zu den Bronzefunden aus Bazzano enthalten: Doppelbogenfibeln vom Typ Loreto Aprutino-Caporciano, Dreibogenfibeln, Certosafibeln (ebenda 132-133. 147-150 [B. Giuliani]), Armbrustfibeln, evtl. italischer Art (ebenda 168-169 Kat. 483 [A. Dionisio]), Gürtelschließe des Typs Loreto Aprutino (ebenda 238-239 Kat. 645 [A. Conti]), Pektorale (ebenda 256-263 [E. Biancifiori]), lange Kettenanhänger (ebenda 264-278 [E. Biancifiori]), Doppelklöppelanhänger/»pendagli a batocchio«, Oinochoenanhänger, steigbügelförmige Anhänger, dreieckige Anhänger (ebenda 290-299. 303-305. 312-314. 329-331 [C. Mottolese]) und Bullae bivalve (ebenda 338-352 [E. Biancifiori]).

Neue bronzene Gürtelbleche mit Kugelkopfnieten sind in Frauengräbern von Pizzoli (AQ), tomba 6 (S. Cosentino / D. Mangolini / G. Mieli, Pizzoli [AQ], Indagini archeologiche 2010 nei Lotti nn. 6 e 7/b del nucleo industriale. Quaderni di Archeologia d'Abruzzo 2, 2010 [2012] 527 Abb. 2) und von Norcia (freundl. Mitteilung M. A. Turchetti und C. Procacci) entdeckt worden. Beide Fundorte beweisen, dass die Gürtel mit Blechen des Typs Capena und Var. auch im sabinischen Gebiet eine genuin weibliche Beigabe darstellen, und dass Altfunde mit vermeintlicher Vergesellschaftung in männlichen Bestattungen erneut zu überprüfen wären.

Eine zusammenfassende Präsentation der Buccherogefäße und ihrer lokal in den Abruzzen hergestellten Formen aus Impasto buccheroides wurde von V. Acconcia erarbeitet (V. Acconcia, Il bucchero nell'Abruzzo preromano come modello di trasmissione di esperienze produttive dal mondo tirrenico. Officina Etruscologia 7, 2012, 99-140).

In einem Aufsatz zur Einführung des Parfums in Italien werden auch die wenigen bekannten etruskischen Aryballoi aus den Abruzzen, aus der Sabina, aus Umbrien und aus den Marken aufgelistet und kurz ihre Herkunft besprochen: V. Bellelli / P. Santoro, Sull'introduzione del profumo fra i popoli italici. In: D. Frère / L. Hugot (Hrsg.), Les huiles parfumées en Méditerranée occidentale et en Gaule, VIII^e s. av. – VIII^e s. ap. J.-C. Presses Universitaires de Rennes, Centre Jean Bérard (Rennes, Naples 2012) 109-120. Der Aryballos aus dem Kindergrab 920 von Bazzano (S. 543f.) fügt sich dabei in die Beobachtungen zur etrusko-korinthischen Keramik aus Fossa ein.

Eine Funktionszuweisung für die zum Weinkonsum verwendeten Keramikgefäße nach nachvollziehbaren Kriterien wurde im Rahmen einer ausführlichen Untersuchung in der frühen orientalisierenden Zeit in Etrurien durch G. Bartoloni, V. Acconcia und S. T. Kortenaar ausgearbeitet (G. Bartoloni / V. Acconcia / S. T. Kortenaar, Viticoltura e consumo del vino in Etruria. La cultura materiale tra la fine dell'età del Ferro e l'Orientalizzante Antico. In: A. Ciacci / P. Rendini / A. Zifferero [Hrsg.], Archeologia delle Vite e del Vino in Toscana e

nel Lazio. Dalle tecniche dell'indagine archeologica alla prospettiva della biologia molecolare [Firenze 2012] 201-275). Die Autoren kommen in ihrer ausgezeichneten Analyse zu ähnlichen Einteilungen wie Verf. für die Keramikgefäße aus Bazzano. Sie unterscheiden a) Gefäße zum Mischen/Vorzeigen, b) Aufbewahrungsgefäße, c) Gefäße zum Schöpfen und zum Ausgießen und d) Trinkgefäße.

Im nordwestabruzzesischen Raum sind kürzlich zwei weitere größere Nekropolen entdeckt worden. Die Nekropole von Fonte di Presciano bei Capestrano (AQ) mit archaischen Gräbern wurde 2010 von V. d'Ercole ausgegraben (V. Acconcia / V. d'Ercole / R. Papi, Capestrano [AQ], loc. Fonte di Presciano. Campagna di scavo 2010. Quaderni di Archeologia d'Abruzzo 2, 2010 (2012) 494-500). Und in der Nähe der Fundstelle des Kriegers von Capestrano wurde das Gräberfeld von Capo d'Acqua (Capestrano), Fontanelle Strada del Macero im Jahr 2012 unter Leitung von Valeria Acconcia von der Università degli Studi »G. d'Annunzio« di Chieti-Pescara freigelegt. Dabei wurden 53 Bestattungen entdeckt, die u. a. Lanzen und Schwerter enthielten (freundl. Mitteilung V. Acconcia).

Das Verbreitungsgebiet einiger Typen, wie sie auch in Bazzano vorkommen, sowie der Interpretationsspielraum zur Bedeutung der mehrfachen Beigabe von Lanzenspitzen und Dolchen wird erheblich durch eine erst vor kurzem restaurierte und vorgelegte sensationelle abruzzesische Kriegerbestattung aus dem Ende des 7. bis Anfang des 6. Jahrhunderts v. Chr. erweitert (A. Martellone, *Il guerriero di Cinturelli. Considerazioni riguarda la tomba maschile 310 della necropoli di Cinturelli a Caporciano*. In: M. G. Bernardini / M. L. Ghetti [Hrsg.], *Capolavori dell'archeologia. Recupero, ritrovamenti, confronti*. Roma, Museo Nazionale di Castel Sant'Angelo dal 21 maggio al 5 novembre 2013 [Roma 2013] 71-75). Es handelt sich um Grab 310 der Nekropole Cinturelli von Caporciano mit einer imposanten Ausstattung, bestehend aus zwei Antennen-griffdolchen, zwölf Lanzenspitzen mit acht Lanzenschuhen, zwei Stockspitzen, Sandalen des aquilanischen Typs, einem eisernen Keulenkopf, mehreren Doppel- und Dreibogenfibeln, zwei kleinen aquilanischen Amphoren aus Impasto, einer Bronzereibe, einem bronzenen Perlrandbecken, einer Bronzeschale sowie einer bronzenen Olpe mit abgesetztem Hals (a colle distinto). Das Grab liefert auch eine Bestätigung, dass die eisernen Stockspitzen definitiv keine Lanzenschuhe sein können, da sie als Paar zusammen mit echten Lanzenschuhen völlig anderen Aussehens gefunden wurden. Gleichzeitig ist es das erste Grab, in dem Stockspitzen mit Sandalen des aquilanischen Typs vergesellschaftet sind.

Der Begleitband zu der von der École Française de Rome vom 12.-13. Februar 2010 in Rom organisierten Tagung »Nei dintorni di L'Aquila. Ricerche archeologiche nel territorio dei Vestini Cismontani prima e dopo il terremoto del 6 aprile 2009« befindet sich im Druck (freundl. Mitteilung S. Bourdin) und wird sicherlich mit einigen Beiträgen den in dieser Monographie vorgelegten Forschungsstand erweitern und bereichern.